

ZEITLOS

Zweiteiliger Ballettabend mit Choreografien von Johan Inger



STAATSBALLETT
HANNOVER

ZEITLOS

Zweiteiliger Ballettabend mit Choreografien von Johan Inger

TEMPUS FUGIT

CHOREOGRAFIE Johan Inger

I NEW THEN

CHOREOGRAFIE Johan Inger

Staatsballett Hannover

PREMIERE 13. OKTOBER 2023
OPERNHAUS



zur Website

Spielzeit 2023/24

Johan Inger, Michelangelo Chelucci, Sofie Vervaecke



Sandra Bourdais, Jamal Uhlmann



Chiara Pareo, Maurus Gauthier



Chisato Ide, Lilit Hakobyan, Davide Sioni, Nikita Zdravkovic



So lange es
Leben gibt, gibt
es Hoffnung.
So lange es
Hoffnung gibt,
gibt es Leben.

Johan Inger

As long as there is life, there is hope.
As long as there is hope, there is life.

TEMPUS FUGIT

CHOREOGRAFIE, BÜHNE **Johan Inger**
MUSIK **Johann Sebastian Bach**
KLAVIER **Martin Klett/Luisa Imorde**
KOSTÜME **Johan Inger, Els Mommaerts**
LICHT **Peter Lundin**
EINSTUDIERUNG HANNOVER **Yvan Dubreuil**
BALLETTEMEISTER **Ludovico Pace**

URAUFFÜHRUNG **26.09.2013,**
Ballett Theater Basel (Schweiz)
ÜBERARBEITUNG **23.09.2022,**
Opera Ballet Vlaanderen (Belgien)

Tempus Fugit spiegelt verschiedene Phasen der Trauerverarbeitung wider: Verleugnung, Wut, Verhandeln, Depression und Akzeptanz. In jeder Phase entsteht ein Hoffnungsschimmer. Das Ballett bildet diese Suche nach Akzeptanz in traumartigen Sequenzen ab.



Abschied

Wie hab ich das gefühlt, was Abschied heißt.
Wie weiß ichs noch: Ein dunkles unverwundnes
grausames Etwas, das ein Schönverbundnes
noch einmal zeigt und hinhält und zerreißt.

Wie war ich ohne Wehr, dem zuzuschauen,
das, da es mich, mich rufend, gehen ließ,
zurückblieb, so als wärens alle Frauen
und dennoch klein und weiß und nichts als dies:

Ein Winken, schon nicht mehr auf mich bezogen,
ein leise Weiterwinkendes –, schon kaum
erklärbar mehr: vielleicht ein Pflaumenbaum,
von dem ein Kuckuck hastig abgeflogen.

Rainer Maria Rilke

TEMPUS FUGIT

Leben angesichts von Vergänglichkeit

Jeder glaubt zu wissen, was Zeit ist, zumindest so lange, bis man sie definieren soll. Meist wird Zeit durch Ereignisse und ihre Folgen sichtbar, positive wie negative. Sie lässt sich auf zwei Weisen erfahren: als ein fließender Strom, bestehend aus einer Aneinanderreihung von einzelnen Momenten, oder aber als endlos wiederkehrende, zyklische Struktur ohne vorgesehenes Ende. Diese Form wird nicht zuletzt durch die Wiederkehr von Jahreszeiten, dem Wechsel von Tag und Nacht, Sonne und Mond manifestiert.

Dennoch empfinden die meisten Menschen Zeit linear. Wir denken an das, was in der Vergangenheit war, oder an das, was die Zukunft für uns bereithält. Das Bild des Stundenglases, die Sanduhr, ist eine visualisierte Form dieser verrinnenden, endlichen Zeit, deren symbolhafte Bedeutung vielen Menschen bekannt ist und Teil des gemeinsamen kulturellen Gedächtnisses ist. Und auch die mechanische oder digitale Uhr an unseren Handgelenken macht den Verlauf, das Ablaufen der Zeit erneut sichtbar. Angesichts dieser empfundenen Endlichkeit stellt sich die Frage: Was füllt unser Leben? Womit wollen wir es füllen?

Johan Inger hat sich schon früher mit dem Verhältnis von Mensch und Zeit beschäftigt. Schon sein erstes wichtiges Werk, das den Durchbruch seiner Laufbahn als Choreograf markiert, trägt den schwedischen Titel *Mellantid*, auf Deutsch „Zwischenzeit“. Ingers Ballett *Tempus Fugit* bezieht sich, wie der Titel andeutet, auf Vergänglichkeit.

„Tempus fugit“ ist die lateinische Bezeichnung für „fliehende Zeit“. Das Ballett erzählt von dem Verlust eines geliebten Menschen und den unterschiedlichen Phasen der Trauerverarbeitung des Hinterbliebenen. Zu Beginn des Balletts sieht man in einer Bewegungsabfolge, wie ein Tänzer eine passive Tänzerin sanft auf dem Boden betten will, diesen Prozess aber dann noch einmal abrupt unterbricht und den Abschied hinauszögert, den Tod vielleicht sogar leugnet. Danach setzt sich die Choreografie über zeitliche Grenzen hinweg. Das Ballett wirft angesichts des Abschieds den Blick auf gemeinsame Momente in der Vergangenheit und auf erhoffte Momente für die Zukunft, die es noch hätte geben können. Diese Bilder sind melancholisch und doch voller Lebensfreude und Dankbarkeit. Johan Inger sagt über die choreografische Arbeit zur *Chaconne* aus der *Partita Nr. 2* in d-Moll „Bach nimmt mich mit auf eine Reise, zart, nostalgisch, aber auch voller Leben. Es geht in dem Ballett um den Verlust durch einen zu frühen Tod, obwohl eigentlich das Leben im Zentrum steht.“ Es wird das ganze Leben eines Liebespaares erzählt: Begegnung, Freund:innen, welche die Lebensgeschichte miterleben, mittragen, und die dem Trauernden zur Seite stehen, wenn die Partnerin nicht mehr da ist. Die reine Anwesenheit der Anderen, wie sie sich ihm zuwenden, seinem Leid standhalten, ist als Geste der Anteilnahme sehr berührend, so, als würden sie sagen: „Ja, wir sehen deinen Verlust. Wir können es nicht ändern, aber wir sind da.“

ERINNERUNGEN HÖRBAR MACHEN

Martin Klett über die Musik zu *Tempus Fugit* im Gespräch mit Dramaturgin Esther Dreesen-Schaback



Der Konzertpianist Martin Klett studierte in Lübeck und Berlin und erhielt in diesem Herbst seinen ersten Lehrauftrag für Klavierpraxis an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover. Nachdem er bereits in den Balletten *Der Liebhaber* und *Wir sagen uns Dunkles* engagiert war, begleitet er nun als Pianist die Premiere von *Tempus Fugit*.

Martin Klett, *Tempus Fugit* ist ein beinahe ein reines Bach-Ballett– und dann wieder auch nicht. Wieviel Johann Sebastian Bach ist hier zu finden?

Irgendwie dreht sich alles um Bach, obwohl keines der Stücke ein Originalwerk ist. Das erste Musikstück in *Tempus Fugit* ist eigentlich eine Komposition von Alessandro

Marcello, die Bach für Cembalo arrangiert hat.

Das zweite Stück, die Chaconne, ist im Original für Violine solo und erklingt hier in einer hochromantischen Bearbeitung von Ferruccio Busoni. Und während ich im letzten Abschnitt von *Tempus Fugit* zu einer festgelegten Choreografie improvisiere, zitiere ich immer wieder die Musik der beiden vorhergegangenen Werke. Bach ist also wie ein roter Faden, aber gleichzeitig ist es eine Annäherung an seine Musik aus verschiedenen Perspektiven.

Die Chaconne aus der Partita Nr. 2 in d-Moll bildet das Herzstück der Choreografie. Was ist musikalisch an dieser Komposition besonders?

Die Chaconne ist einer von mehreren Sätzen aus einer Partita für Violine solo und nimmt mit ihrer außergewöhnlichen Länge und Virtuosität eine besondere Stellung ein. Die Chaconne ist ein frühbarocker Tanz, in dem über ein sich immer wiederholendes Schema Variationen erklingen, die teilweise auch improvisiert wurden. In Bachs Chaconne wird das Thema 32 Mal variiert, wobei sich die Musik durch verschiedenste Temperamente, Affekte und Ausdruckswelten bewegt. Ich würde es so beschreiben, als würde man in diesen 15 Minuten ein ganzes Leben durchwandeln.

Du hast selbst eine starke Verbindung zum Tanzen.

Ja, ich tanze und unterrichte Tango Argentin. Der Tanz begleitet mich seit fast 20 Jahren und meine Faszination für alles, was mit Tanz zu tun hat, ist dadurch sicher besonders ausgeprägt. Außerdem habe ich neben meinen klassischen Projekten mein Musikensemble Cuarteto SolTango, mit dem ich ausschließlich Tangomusik spiele. Als tanzbegeisterter Mensch mit einem Ballettensemble so eng zusammenzuarbeiten empfinde ich als großes Glück und als Inspiration.

Hilft dir das bei dem letzten Teil des Balletts, in dem du zu einer bereits bestehenden Choreografie improvisierst?

Sicherlich macht es mir dadurch besondere Freude, die tänzerische Sprache Johan Ingers und seine Choreografie kennenzulernen und in meiner Improvisation Bezug darauf zu nehmen. Eine interessante Erkenntnis während der Proben war es aber, dass es in vielen Momenten auch gut ist, sich von den einzelnen Bewegungen zu lösen und selbst eine übergeordnete Atmosphäre zu kreieren, in der der Abschied, der Zerfall und die Erinnerung hörbar werden.



DEN MOMENT LEBEN

Johan Inger im Gespräch mit Dramaturgin Leira Marie Leese

Der Ballettabend *Zeitlos* wirft einen Blick auf besondere Momente eines Lebens.

Welche sind das?

Tempus Fugit handelt vom Älterwerden und dem unvermeidlichen Kreislauf von Leben und Tod. Das Stück ist nachdenklich, erzählt aus der Sicht eines älteren Menschen.

I New Then ist ein Blick auf die Jugend, insbesondere auf die Zeit vor dem Eintritt ins Erwachsenenalter. Eine Zeit der Selbstfindung, in der man auf der Suche nach Verbindung und Sinn manchmal unbeholfene Schritte macht. Eine Zeit der Entdeckung, der Zurückweisung und der Komplexität der Liebe.

Für *I New Then* war die Musik des nordirischen Sängers Van Morrison eine wichtige Inspirationsquelle. Gab es eine solche auch für *Tempus Fugit*?

Ich habe in meinen frühen Zwanzigern meine erste Erfahrung mit dem Tod gemacht. Das war sehr einschneidend. In diesem Alter denkt man nicht an den Tod, nur an das Leben, das vor einem liegt. Musikalisch gesehen war die Chaconne von Bach eine große Inspirationsquelle, die mich seit meiner Ausbildung als Tänzer begleitet. Ich war schon damals von der Sensibilität und Kraft dieses Stücks überwältigt. Es hat viele Jahre gedauert, bis ich den Mut hatte, es für eine Choreografie zu verwenden. Sie ist intim, zart und nostalgisch, aber auch feierlich und lebensbejahend.



Wie verstehst du die Zeile „I will never, never, never grow so old again“ aus Van Morrisons Lied *Sweet Thing*, das in deinem Ballett *I New Then* eine zentrale Rolle spielt?

Als junger Mensch war ich um einiges schwerer-mütiger, nachdenklicher und aufgewühlter, als ich es heute bin. Mit den Jahren habe ich gelernt, Dinge lockerer zu sehen und zu vereinfachen. Daher verstehe ich diese Zeile in dem Sinne, dass man vielleicht nie wieder so „alt“ und gedankenschwer im Leben ist, wie als Teenager.

Wärst du gerne nochmal in dieser Lebensphase?

Nein. Wenn ich die Zeit zurückdrehen könnte, würde ich ein paar Momente ändern, aber im Großen und Ganzen würde ich meine Teenagerjahre nicht noch einmal erleben wollen.

Bist du ein Mensch, der eher in der Vergangenheit schwelgt oder an die Zukunft denkt?

Ich glaube, ich habe sowohl eine nostalgische als auch eine nachdenkliche Seite, insbesondere seitdem ich älter bin. Ich blicke nun mit immer erfahreneren Augen auf ein und dasselbe Thema, kann es aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten und immer etwas Neues darin entdecken. Die Zukunft ist etwas Abstraktes. Gerade in Bezug auf die Arbeit habe ich erkannt, dass es für mich am besten ist, im Moment zu bleiben und von Tag zu Tag zu leben.

Wir denken, dass wir
unbesiegbar sind,
weil wir es sind.
Wir können nicht
geboren werden und
wir können nicht
sterben. Wie alle
Energie können wir
nur unsere Gestalt,
Größe und
Erscheinungsform
ändern.

John Green, *Looking for Alaska*

We think that we are invincible because we are. We cannot be born, and we cannot die. Like all energy, we can only change shapes and sizes and manifestations.

I NEW THEN

CHOREOGRAFIE, BÜHNE **Johan Inger**
MUSIK **Van Morrison**
KOSTÜME **Bregje van Balen**
LICHT **Tom Visser**
EINSTUDIERUNG HANNOVER **Quentin Roger**
BALLETTMEISTERIN **Takako Nishi**

URAUFFÜHRUNG **23.02.2012**,
Lucent Danstheater, Den Haag
(Niederlande)

Das Ballett *I New Then* feiert das Leben aus der farbenfrohen, beschwingten Sicht der Jugend. Zu der nostalgisch anmutenden Musik Van Morrisons fängt Inger das unbeschwertere jugendliche Lebensgefühl ein.

Clàudia Gil Cabús



Lilit Hakobyan, Davide Sioni



We shall walk and talk
in gardens all misty and
wet with rain.
And I will never, never,
never grow so old again.

Van Morrison, *Sweet Thing*

Wir werden in nebelverhangenen, regenfeuchten Gärten spazieren gehen und uns unterhalten. Niemals, niemals, niemals wieder werde ich so alt sein, wie ich damals war.

KLANG DER JUGEND

Über die Choreografie *I New Then*

„Ein Rückblick auf eine Zeit, die einerseits so frei und leicht, und andererseits aber auch mit den Herausforderungen des Erwachsenwerdens verbunden war“, so beschreibt Johan Inger sein Stück *I New Then* („Ich war neu damals“). Gedanklich in diese Zeit zurückzukehren, um daraus choreografisches Material zu schöpfen, erfordert Ehrlichkeit und auch ein bisschen Mut. Inger blickt mit einem liebevollen Schmunzeln auf das jugendliche Lebensgefühl, das er mit Unbeholfenheit und Tatendrang verbindet. Eine große Inspirationsquelle war das wegweisende Album *Astral Weeks* des irischen Sängers Van Morrison aus dem Jahr 1968. Aufgrund seiner genreübergreifenden Vielfalt von Elementen des Folk, Jazz, Soul und Rock wird es als eines der einflussreichsten Alben der Rockgeschichte angesehen und inspirierte viele namhafte Künstler:innen. Für Johan Inger war und ist das Album ein wichtiger Lebensbegleiter, der ihn an seine Jugend erinnert.

Zu den beschwingten, nostalgisch anmutenden Klängen, bewegen sich neun Tänzer:innen spielerisch über die Bühne. Die Konstellationen, die dabei entstehen, sind fließend und verändern sich fortlaufend – vom Individuum, zum Pas de deux, zur Gruppe, die sich oft im gleichen Rhythmus, doch niemals ganz synchron bewegt. Ähnlich einer Gruppe von Teenagern, die zwar gemeinsam durch diese Lebensphase gehen und sich ähnlichen Herausforderungen und Erfahrungen gegenübergestellt sehen, sich jedoch oftmals alleine fühlen. Auch in den Songtexten Van Morrisons wird dieses spezielle Gefühl der Jugend thematisiert. Seine Titel lassen Bilder von nächtlichen Spaziergängen, gemeinsam erlebten Momenten und existentiellen Fragen entstehen. Diese Erfahrungen und Verbindungen sind so intensiv, bedeutend und tiefgreifend, dass sie über die Zeit des Heranwachstums hinaus bestehen werden.



JOHAN INGER

Choreograf



Der schwedische Choreograf Johan Inger, geboren 1967, absolvierte seine Tanzausbildung an der Königlich Schwedischen Ballettschule und der National Ballet School in Toronto, Kanada. Von 1985 bis 1990 war er beim Royal Swedish Ballet in Stockholm engagiert. Seine Faszination für die Werke Jiří Kyliáns führte Inger im Jahr 1990 zum Nederlands Dans Theater (NDT), an dem Kylián zu dem Zeitpunkt die Position des künstlerischen Leiters innehatte. Dort war Inger bis 2002 als Tänzer des NDT 1 engagiert.

Als Inger sich bei den jährlichen Choreografie-Workshops des Nederlands Dans Theater versuchte, wurde Jiří Kylián auf dessen Talent aufmerksam. Nach vier weiteren Workshop-Stücken durfte Johan Inger im Jahr 1995 seine erste Choreografie für die Compagnie des NDT 2 kreieren. Das damals entstandene Stück *Mellantid* markierte Ingers offizielles

Debüt als Choreograf und war auf Anhieb ein durchschlagender Erfolg.

Im Jahr 2003 verließ Inger schließlich das Nederlands Dans Theater um die künstlerische Leitung des Cullberg Ballet in Stockholm zu übernehmen. Seither kreierte er zahlreiche Werke für die Compagnie, wie u. a. *Home and Home*, *Phases*, *In Two*, *Within Now*, *As if*, *Negro con Flores* und *Blanco*.

Im Sommer 2008 legte Inger seine Tätigkeit als Künstlerischer Leiter nieder, um sich ganz dem Choreografieren zu widmen.

In den Jahren zwischen 2009 und 2016 war Johan Inger Associate Choreographer des Nederlands Dans Theater und kreierte Arbeiten sowohl für das NDT 1 als auch NDT 2.

Fortlaufend entstanden aber auch Neukreationen für andere renommierte Häuser, wie z.B. die GöteborgsDansKompani, das Ballett Basel, die Compañia Nacional de Danza in Madrid, das Königliche Ballett Schweden, das Ballets de Monte Carlo, das Lyon Opera Ballet, die italienische Compagnie Aterballetto sowie das Stuttgarter Ballett.

Im Laufe seiner Karriere wurde Inger mit zahlreichen nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet: Im Jahr 2013 erhielt er beispielsweise den renommierten Carina Ari Award in Stockholm für seine weltweite Förderung der schwedischen Kunst und des schwedischen Tanzes. Sein Ballett *Walking Mad* (ur aufgeführt an der Staatsoper Hannover) wurde im Jahr 2005 mit dem Danza & Danza's Award ausgezeichnet. Für seine Choreografien *One on One* und *Carmen* erhielt Johan Inger außerdem im Jahr 2016 den prestigeträchtigen Prix Benois de la Danse.



ZEITLOS

PREMIERE 13. Oktober 2023

STAATSBALLETT HANNOVER

BALLETTDIREKTOR Christian Blossfeld

BALLETTMEISTER:IN Takako Nishi, Ludovico Pace

DRAMATURGIE Leira Marie Leese, Esther Dreesen-Schaback (Gast)

PRODUKTIONSMANAGERIN Louise Dunger

ASSISTENTIN DER BALLETTDIREKTION Pia Schmiedeskamp TANZPÄDAGOGIN Bettina Stieler

KORREPETITORIN Maewen Forest

TÄNZER:INNEN Özkan Ayik, Sandra Bourdais, Ana Paula Camargo, Marta Cerioli, Michelangelo Chelucci, Giovanni D'Agati, Filippo Ferrari, Raúl Ferreira, Conal Francis-Martin, Maurus Gauthier, Clàudia Gil Cabús, Rosario Guerra, Lilit Hakobyan, Chisato Ide, James Nix, Chiara Pareo, Alexandra Policaro, Robert Robinson, Verónica Segovia Torres, Davide Sioni, Louis Steinmetz, Javier Ubell, Jamal Uhlmann, Sofie Vervaecke, Laura Nicole Viganò, Giada Zanotti, Nikita Zdravkovic

TEXTNACHWEISE

Alle Stücktexte sind Originalbeiträge für dieses Heft. Die Texte auf S. 8/9 und S.10/11 wurde von E. Dreesen-Schaback verfasst. Die Texte auf S. 14/15 und S. 21 stammen von L. M. Leese.

S. 8: R.M. Rilke: *Abschied*. In: Rainer Maria Rilke: *Gedichte und Prosa*. Parkland Verlag, Köln: 1989.

S. 18: John Green: *Looking for Alaska*. Penguin Young Readers Group; Reprint edition. New York: 2006.

FOTOS Daniel Pilar (Titel); Carlos Quezada (Probenfotos); Bengt Wanselius (Johan Inger)

IMPRESSUM

SPIELZEIT 2023/24

HERAUSGEBERIN Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH Staatsoper Hannover

INTENDANTIN Laura Berman

INHALT, REDAKTION Leira Marie Leese, Esther Dreesen-Schaback

GESTALTUNG Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß

DRUCK Qubus media GmbH

Staatsoper Hannover, Opernplatz 1, 30159 Hannover
staatsoper-hannover.de



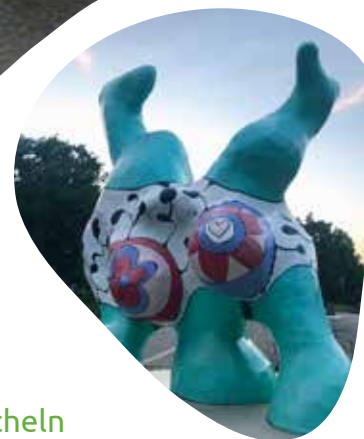
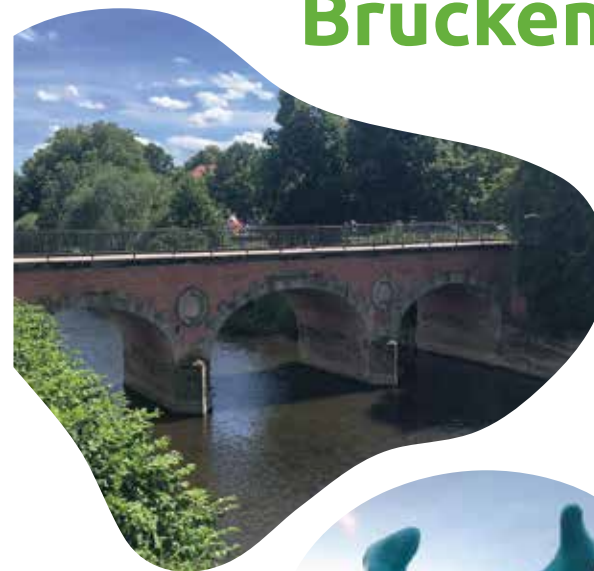
Zentrum für Zahnmedizin

Dr. Philip Putzer

Zahnärzte, Oralchirurgie, Implantologie



Wir bauen Brücken



..., weil wir gerne mit Menschen arbeiten und weil das Leben mit einem gesunden, hübschen Lächeln einfach schöner ist.

Unsere Schwerpunkte sind die Prophylaxe sowie prothetische Versorgungen als harmonische Symbiose von Funktion und Ästhetik. Umfangreiche Behandlungen sind bei uns auf Wunsch auch ganz ohne Spritzen möglich. Erleben Sie den sanften Unterschied in herzlicher, zugewandter Atmosphäre.

#freudeamlächeln

Karl-Wiechert-Allee 1c, 30625 Hannover

www.zentrum-zahnmedizin.de

reisebank.
Edelmetalle

Goldene Aussichten Sorglose Zukunft



Jetzt Gold
kaufen mit der
Sicherheit
einer Bank!

SCHENKEN · INVESTIEREN · STABILISIEREN

Entdecken Sie die ganze Welt der Edelmetalle in Hannover!

Gold fasziniert seit Tausenden von Jahren und eignet sich ideal zum Schenken, Investieren und Stabilisieren.

Besuchen Sie uns in unserer Filiale mit separatem Goldraum im Hauptbahnhof Hannover! Mit unserer Erfahrung stehen wir Ihnen jederzeit als starker Partner beim Kauf von Gold zur Seite.



Bequem und sicher
online bestellen:
reisebank.de

KÜCHEN VON
ROSENOWSKI

Kein Akt: Ihre neue Küche.

Ihre Traumküche wartet –
bei Küchen ROSENOWSKI.

Küchen Studio in Thönse

Lange Reihe 24
30938 Thönse
T 05139/9941-0
F 05139/9941-99

Küchen Studio in Hannover

Friesenstraße 18
30161 Hannover
T 0511/1625-725
F 0511/1625-727

next125

